



Zielrede 2023 – Innehalten, Reflektieren, Voranschreiten

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Hacker,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir befinden uns alle im kontinuierlichen Krisenmodus auf allen politischen Ebenen. Bereits vor der Corona-Pandemie konnte auf europäischer Ebene keine zufriedenstellende Antwort für die Migrationskrise gefunden werden, die Kommunen dürfen es lösen. Auch bei der Bewältigung der Corona-Pandemie sind und waren die Kommunen besonders gefragt – sei es bei der Umsetzung der Landesverordnungen übers Wochenende oder den mutigen Öffnungsstrategien einzelner Städte wie Tübingen. Der auf die Pandemie folgende Wirtschaftseinbruch ist mitverantwortlich für unsere prekäre Haushaltslage und unsere rekordverdächtige Neuverschuldung – die Gewerbesteuereinnahmen sind noch lange nicht auf „Vor-Corona-Niveau“. Jede dieser ungelösten Krisen betrifft uns in Neuhausen immer noch! Jetzt fordern uns die explodierenden Energiepreise heraus. Wir wissen alle, dass Schulen, Kindergärten oder Sporthallen viel beheizte Fläche haben und oftmals nicht besonders energieeffizient sind.

Man könnte gerade so weiter machen mit Euro-Krise oder demografischem Wandel...

Hinzu kommt eine weitere Herausforderung: Unsere Verwaltung ist überlastet und unterbesetzt. Wir sind also personell gar nicht in der Lage weitere Projekte zu stemmen. Vielmehr müssen wir uns anstrengen, die bereits gesetzten Ziele zu erreichen.

Aus unserer Sicht ist daher nun die Gelegenheit innezuhalten, Erreichtes wertschätzen, Ziele zu justieren und dann mit Bedacht voranzuschreiten.

Wir haben nämlich trotz der widrigen Umstände einiges erreicht... Wir haben die S-Bahn nach Neuhausen geholt, wir konnten Engpässe bei den Kindergartenplätzen weitestgehend vermeiden, wir bauen eine neue Grundschule. Deshalb an dieser Stelle ein Dankeschön von Herzen an alle, die hierzu beitragen.

Welche Ziele lohnt es zu justieren?

Manche unserer Maßnahmen kommt für viele Betroffene zu langsam voran – so auch der Abbau des Sanierungsstaus bei den Straßen. Dank unserer Priorisierungsliste haben wir Planungssicherheit und wissen, dass ein Teil der Kirchstraße in den kommenden Jahren aufgrund der alten Kanäle saniert werden muss. Spätestens dann wird man sich mit dem Landratsamt zu Baumaßnahmen abstimmen müssen (Anm.: die Kirchstraße ist Landesstraße). Bis zu diesem Zeitpunkt sollten wir bereits ein modernes Verkehrskonzept für die Kirchstraße konkretisiert haben, um Baumaßnahmen weitsichtig aufeinander abzustimmen.

1. Ziel: Ausarbeitung eines modernen Verkehrskonzepts für die Kirchstraße

- Nach Bedarf sind anliegende Straßen im Konzept zu berücksichtigen
- Ortseinwärts darf keine Rennstrecke entstehen, Parkmöglichkeiten sind zu erhalten und ortsauswärts steht die Sicherheit für Radfahrer an höchster Stelle



Während wir direkt am neuen S-Bahnhof die unterschiedlichen Verkehrsmittel in langen Diskussionen mit Planern berücksichtigen, ist nach wie vor eines offen: Wie wollen wir die verkehrliche und städtebauliche Anbindung des bisherigen Ortskerns an den Bahnhof gestalten. Es gilt verschiedene Vorgehensweisen (städtebauliche Beratung, Bebauungsplanverfahren, Konzeption von Sanierungsgebieten etc.) gut aufeinander abzustimmen und so auch privaten Investoren klare Rahmenbedingungen zu bieten.

2. Ziel: Entwicklung einer Roadmap für die Beziehung S-Bahnhof-Ortsmitte

- Als Planungsgebiet(e) sehen wir die Wilhelmstraße und die Bahnhofstraße an, sind der Diskussion aber aufgeschlossen.
- In einem ersten Schritt ist ein verkehrsplanerisches und städtebauliches Konzept zu entwickeln.

Als weiteres Handlungsfeld hat der Bereich Bevölkerungs- und Katastrophenschutz an Bedeutung gewonnen. Im letzten Jahr war noch das Thema Starkregen in aller Munde, inzwischen stellt sich die Frage, was passiert bei einem längeren Ausfall der Gas- und Stromversorgung? Dank der Ehrenamtlichen beim Deutschen Roten Kreuz, der Freiwilligen Feuerwehr und dem Technischen Hilfswerk haben wir eine großartige Basis, um jede Katastrophe zu bewältigen. Allerdings zeigen Vorfälle in anderen Gegenden, dass auch die vorliegenden Strukturen eine Rolle spielen. Beim Förderprogramm für Sirenen zum Bevölkerungsschutz kamen wir leider nicht zum Zug. Können wenigstens einzelne Behörden ihre Kommunikation untereinander auch bei flächendeckenden Stromausfällen aufrecht halten?

3. Ziel: Ganzheitliche Betrachtung des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes

- Bei der anstehenden Informationsrunde mit dem Gremium soll die ganzheitliche Betrachtung des Katastrophenschutzes im Zentrum stehen. Neben einzelnen Themen (Trockenperioden, Stromausfall, Brandschutz, ...) soll auch die Aufrechterhaltung der Kommunikation mit anderen Behörden und der Bevölkerung betrachtet werden.

Wir sind zum Beispiel in der glücklichen Lage, dass die Egelseehallen hybrid mit Gas und Pellets beheizt werden. An anderen Stellen sind solche Redundanzen sicherlich auch hilfreich.

- Identifikation zentraler Punkte an denen Redundanzen zu schaffen sind. Einbringung von entsprechenden Anschaffungsvorschlägen durch die Verwaltung in der Informationsrunde.

Spätestens seit der Corona-Pandemie ist uns allen schmerzlich bewusst geworden, dass wir beim Einsatz von Informationstechnologie viel aufzuholen haben. Hier hat sich auch in der Zwischenzeit einiges bewegt: Termine am Bürgerbüro können online vereinbart werden, die Schulen verfügen über Laptops und Tablets, ...

Allerdings zeigt das neue Bezahlsystem des Freibads, dass die Digitalisierung Veränderungen einfordert, die nicht jeder gutheißt. Wir sollten die Kritik ernst nehmen, die Lösung in Ruhe evaluieren und verbessern. Wir waren mutig, als wir das Freibad in der Pandemie trotzdem geöffnet haben. Ebenso mutig sollten wir Neues ausprobieren und weiterentwickeln.

Ich wünsche mir genauso viel Mut zur Digitalisierung innerhalb der Verwaltung, wie bei der Digitalisierung des Freibads. Es lohnt sich festgefahrene Abläufe zu hinterfragen und mit neuen technischen Lösungen zu unterstützen. Im Detail ist das sicherlich Geschäft der laufenden Verwaltung. Wir möchten Sie dazu ermutigen hierbei auch auf externe Unterstützung zurückzugreifen.



4. Ziel: Konkretisierung einer Roadmap zur Digitalisierung

- Konkretisierung des Konzepts zur Digitalisierung der Neuhäuser Verwaltung bei Bedarf mit externer Unterstützung (bspw. zur Identifikation und Übertragung bestehender Lösungsansätze).
- Für alle Kontakte mit der Gemeindeverwaltung sollten internetbasierte Ansätze präferiert werden. Wir sollten uns dabei an bereits etablierten Ansätzen (bspw. Pilotprojekten anderer Kommunen) orientieren. Wenn eigene Lösungen notwendig sind, sollten diese im Verbund mit Partnern verfolgt werden.
- Das Management der Veränderung (Change Management) mit den Nutzern (Einwohner oder Verwaltung) durch Digitalisierung muss als fester Bestandteil in jedem Projekt berücksichtigt werden.

Zum Schluss widme ich mich der Frage, wie wollen wir nun voranschreiten?

Wir haben viele offene Projekte, die wir vorantreiben wollen. Wir leiden in vielen Bereichen an Personalknappheit. Das heißt, wir sollten unsere Ressourcen gut einteilen. Auch wir Gemeinderäte beschäftigen die Verwaltung. Jede Vorlage muss vorbereitet werden (auch die, die ohne Diskussion beschlossen werden), jede zusätzliche Sitzung (sei es Projektgruppe oder Ausschuss) erzeugt Aufwand. Es sagt sich sehr leicht „Fragen stellen sei das Recht jedes Gemeinderats“ oder „Demokratie bedeutet ausführliche Diskussion“. Allerdings gilt die Demokratie auch als eine ineffiziente Regierungsform. Ich finde wir müssen in Neuhausen diese Zuschreibung nicht übererfüllen.

Nur ein Beispiel: Unsere letzte Sitzung der Haushaltsstrukturkommission hat ca. 15 Stunden Sitzungszeit (ohne Vor- und Nachbereitung) aufseiten der Verwaltung verursacht. Übrigens ohne irgendein Ergebnis.

Liebe Neuhäuserinnen und Neuhäuser seien Sie also bitte etwas nachsichtig, wenn Sie das nächste Mal den Bürgermeister nicht erreichen. Es kann gut sein, dass er mit dem Gemeinderat diskutiert.

Scherz beiseite: Lassen Sie uns gemeinsam die Zeit der Sitzungen effizient für die wegweisenden Diskussionen nutzen, um unsere Liste an Projekten für den Ort abzarbeiten. Die Absprache die Zielreden auf 15 Minuten pro Fraktion zu begrenzen, ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Wir sollten die Balance zwischen ausführlichem Abwägen und stummen Abnicken finden. Dazu gehört, dass jedes Gremiumsmitglied gewissenhaft mit der Arbeitszeit der Verwaltung umgeht.

5. Ziel: Entlastung der Verwaltung

- Auflistung des Entlastungspotenzials durch die jeweiligen Amtsleiter und anschließender Diskussion bei der Klausurtagung.

Ein paar konkrete Ideen haben wir auch: Wir können uns gut vorstellen einfache Bauvorhaben durch die Verwaltung und ohne Beteiligung des TUA zu entscheiden. Dafür müsste man klare Entscheidungskriterien zur Vorlage im Gremium bei städtebaulicher Relevanz erarbeiten. Beispiele aus anderen Kommunen gibt es genug.

- Vereinfachte Entscheidung zu Bauvorhaben durch die Verwaltung anhand klarer Kriterien.



Mehrheitlich haben wir im letzten Jahr tiefgreifende Änderungen an der Hauptsatzung und der Geschäftsordnung getätigt. Insbesondere die damals erfolgte Herabsetzung der Wertgrenzen bei Vergaben behindert die Verwaltungsabläufe. Wir beantragen eine erneute Diskussion der Satzungsinhalte und eine Heraufsetzung der Vergabegrenzen zur Entscheidung durch die Verwaltung.

- Änderung der Hauptsatzung mit deutlich höheren Vergabegrenzen durch den Bürgermeister und die Verwaltung.

Zuletzt hierzu noch ein Punkt der mir sehr am Herzen liegt:

Schon seit über einem Jahr dauert nun die Mediation zwischen dem Gemeinderat und dem Bürgermeister. Ich sehe uns als unbelastete Partei in diesem Konflikt, der mit zunehmender Dauer immer undurchsichtiger wird und für mich auch nicht mehr nachvollziehbar ist. Die geänderte Hauptsatzung macht nicht dem Bürgermeister, sondern vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung das Leben schwer. Lassen Sie uns diese Fehlentwicklung gemeinsam korrigieren.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die sich zum Wohle unseres Ortes einsetzen. Sei es ehrenamtlich oder hauptamtlich, in Vereinen, Kirchen oder der Verwaltung. Bitte behalten Sie sich ihren Antrieb.

Für die anstehenden Haushaltsberatungen wünsche ich uns, die Kraft die für Neuhausen in den kommenden Jahren wegweisenden Ziele angemessen zu diskutieren und den Mut nachrangige Aspekte hintenanzustellen.

Dr. Dominik Morár
(Fraktionsvorsitzender)